

das tor

düsseldorfer
jonges  seit 1932

90 Jahre. Wir Jonges. Mittendrin

Monatszeitschrift der
Düsseldorfer Jonges

04 • 2025 • 91. Jahrgang

Preis für Bildende Kunst • Jüdisches Leben • Kandidaten-Porträts



Zwischen Tradition **und Moderne**



Standardisierte Planung: Der Weg zum kostensparenden Bauen?

Wie Henning Shin Architekten mit durchdachter Planungsmethode bezahlbaren Wohnraum schaffen

Modularität und Standardisierung im Wohnungsbau sind aktueller denn je. Hohe Bau- und Grundstückskosten sowie der akute Bedarf an bezahlbarem, barrierefreiem und nachhaltigem Wohnraum erfordern effiziente Lösungen. Die serielle Vorfertigung ist keine neue Idee – bereits seit den 60er wurde sie genutzt, um modernen Wohnraum für breite Bevölkerungsschichten zu schaffen. Heute spielen neben wirtschaftlichen auch ökologische Faktoren eine Rolle, die diesen Ansatz besonders attraktiv machen.

Henning Shin Architekten befassen sich bereits seit vielen Jahren mit der Frage, wie gewerblicher Wohnungsbau hochqualitativ und bezahlbar realisiert werden kann – ohne konstruktive, soziale, ästhetische oder ökologische Aspekte zu vernachlässigen. In der Vergangenheit haben sie verstärkt auf standardisierte Planung gesetzt und dieses Konzept bereits in zahlreichen Projekten erfolgreich umgesetzt. Projektleiterin Dipl.-Ing. Alla Pavlova erklärt, warum Standardisierung die bessere Alternative zum Modulbau ist und wie sie in der Praxis funktioniert.

Wo liegt der Unterschied zwischen Modularität und Standardisierung?

Modulbau bedeutet, dass ganze Bauelemente in Fabriken vorproduziert und auf der Baustelle zusammengesetzt werden. Das verkürzt die Bauzeit erheblich, schränkt aber die architektonische Gestaltung und Flexibilität ein. Standardisierte Planung hingegen nutzt wiederkehrende Gebäudeteile, bleibt jedoch flexibel für unterschiedliche Grundstücksgegebenheiten.

Welche Vorteile bietet die standardisierte Planung gegenüber anderen Ansätzen, z. B. dem Modulbau?

Vor allem Flexibilität. Jedes Grundstück hat spezifische Anforderungen – sei es durch Topografie, Bauvorschriften oder städtebauliche Vorgaben. Diese Planungsweise erlaubt es, diese optimal und sinnvoll zu berücksichtigen, ohne an Effizienz zu verlieren. Zudem entfällt die Abhängigkeit von einem einzigen Anbieter, wie es beim Modulbau oft der Fall ist. Diese Systemoffenheit ermöglicht eine breitere Auswahl an Handwerkern und Bauunternehmen und sorgt für wirtschaftlichere Angebote.

Wie wirkt sich diese Planung auf die Bauqualität aus?

Standardisierung bedeutet nicht Monotonie. Vielmehr reduziert sie Komplexität und Fehlerquellen, was sich direkt auf die Bauqualität auswirkt. Weniger Varianten bedeuten weniger Planungs- und Ausführungsfehler – ein entscheidender Vorteil, gerade angesichts des Fachkräftemangels. Durch die Wiederholung bewährter, technisch ausgereifter Lösungen können wir zudem kostengünstig hohe Wohnqualität schaffen.



Können Sie ein konkretes Beispiel für ein erfolgreiches Projekt mit Standardisierung der Planung nennen?

Ein gutes Beispiel sind die Vierlinden-Höfe in Duisburg, die wir als Generalplaner für die städtische Wohnungsgesellschaft Duisburg, die Gebag, umgesetzt haben. Früh war klar: Ein lebenswertes, energieeffizientes Wohnquartier im vorgegebenen Kostenrahmen lässt sich nur durch standardisierte Planung realisieren. Das Ergebnis zeigt, dass gute Architektur und durchdachter Städtebau trotz wirtschaftlicher Vorgaben möglich sind. 54 der 98 Wohnungen sind öffentlich gefördert, doch es gibt kaum Unterschiede in der Ausstattung.



Dipl.-Ing. Alla Pavlova
Architektin und Projektleiterin

Wie wurde die Methode konkret umgesetzt?

Wir haben ein modulares Bausatzsystem entwickelt und zu einem harmonischen Quartier zusammengefügt. Alle Wohnungen haben denselben, optimierten Balkontyp. Die Treppenhäuser sind baugleich, es gibt nur drei

Fenstertypen und zwei Badezimmer-Varianten. Die Baukörper sind frei von Vor- und Rücksprüngen. Gleichzeitig sorgt ein sorgfältig abgestimmtes Farbkonzept für eine ansprechende Fassadengestaltung. Die Kombination aus Farbgebung und Gebäudekonzept schafft eine angenehme Wohnatmosphäre. Alle diese Maßnahmen reduzierten die Baukosten erheblich.

Welche Rolle spielt hier die Nachhaltigkeit?

Eine zentrale. Das Quartier „Vierlinden-Höfe“ ist Duisburgs erste Klimaschutzsiedlung und erfüllt hohe energetische Standards. Die Gebäude wurden im 3-Liter-Haus-Standard errichtet, es gibt Photovoltaikanlagen für Mieterstrom, Fernwärme und Carsharing-Angebote. Durch eine effiziente Bauweise konnten wir nachhaltige Wohnqualität mit wirtschaftlicher Bauweise vereinen.

Wie sehen Sie die Zukunft des bezahlbaren Wohnungsbaus?

Bezahlbarer Wohnraum bleibt eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. Standardisierte Planung ermöglicht kosteneffizientes Bauen, ohne Qualität oder Nachhaltigkeit zu vernachlässigen. Der Schlüssel liegt in einem intelligenten System, das Wiederholung nutzt, aber gleichzeitig flexibel genug für verschiedene Standorte bleibt.

Text: Henning Shin Architekten
Fotos: Sigurd Steinprinz



Lesen Sie mehr über das Projekt hier:

AUF EIN WORT



Leeve Jonges,

als sich die Stadt daran machte, die schweren Wunden des 2. Weltkriegs zu heilen, war Josef Gockeln Oberbürgermeister. Der CDU-Politiker suchte schnell Verbündete und fand sie in Vereinen, die in ihren Satzungen schon bei Gründung beschlossen hatten, sich um das Wohl Düsseldorfs kümmern zu wollen.

In ihrer Satzung haben die Düsseldorfer Jonges anspruchsvolle Ziele definiert. Als parteipolitisch, weltanschaulich und konfessionell neutrale Organisation wollen sie an der Gestaltung der Stadt- und Heimatlandschaft mitwirken.

Diese Bestimmungen halte ich manchmal jenen Mitgliedern vor, denen die Jonges vermeintlich zu politisch geworden sind. Einige sehnen sich in Zeiten zurück, als es im Verein vornehmlich um Geselligkeit und Freundschaft ging.

Ja, in den letzten 13 Jahren haben wir im Vorstand die Blickrichtung verschoben. Der Fokus ist zwar auf Geselligkeit und Freundschaft geblieben, doch wir haben ihn erweitert: Es geht um Mitwirkung, um die Mitgestaltung von Entwicklungs- und Gestaltungsprozessen innerhalb der Stadtgesellschaft. Darunter zählt auch unser Eintreten für die Belange unserer jüdischen Mitbürger und Mitbürgerinnen. Wir haben zwischenzeitlich alle Religionsgemeinschaften in unseren Reihen und viele Heimatfreunde mit ausländischen Wurzeln, und das Durchschnittsalter gesenkt, obwohl wir alle jedes Jahr um ein Jahr älter werden. Aber auch da haben wir noch Luft nach oben.

Die Förderpreise für Architektur, Musik, Handwerk und Wissenschaft stehen sinnbildlich für die Bereitschaft zur Mitwirkung. Ferner der Preis für bildende Kunst und der Preis für Kindeswohl. Mittlerweile werden wir in Stadt, Region und Land als starke Stimme wahrgenommen. Und hier finden wir auch den Grund für unser Wachstum. Viele neue Jonges haben wir gewinnen können, weil sie mitsprechen und mitgestalten wollen. Die Jonges dienen ihnen als Plattform.

Josef Gockeln ist Geschichte, aber: Wir haben ganz in seinem Sinn längst belegt, dass wir da sind, wenn Not am Mann ist. Wir erinnern uns an den Sturm „Ela“ und unser Engagement für junge Kriegsflüchtlinge, die Benefizgala für die Werkstatt Lebenshunger, Schadowstraße, Gaslaternen und Oper nicht zu vergessen. Wir sind ein engagierter Heimat- und Bürgerverein zugleich.

Uns im Vorstand macht das stolz.
Euer Baas

W. Rolshoven



Das Berger Tor gilt als Namenspathe unseres Magazins. Durch den seinerzeitigen Abriss entstand die Bewegung der Bürger gegen die Stadtverwaltung – die Keimzelle der Jonges.

Inhalt

- 3 Auf ein Wort
- 4 Jonges-Umfrage
- 7 Buchtipps
- 8 Preis für Bildende Kunst
- 10 Schiedsamt / Koordinierte Intimität
- 11 Ich bin ein Jong weil: Dr. Thomas Fellmerk
- 12 Interview: Marcus Braun
- 13 Kaffeegespräch: Johannes Winkel
- 14 Presserückblick / Stadtplanung
- 16 Jüdisches Leben / Cycling Days
- 17 Jonges-Wagen von Jacques Tilly
- 18 Kandidaten-Porträts
- 21 Nachrichtenticker
- 22 Termine / Neuaufnahmen / Trauer
- 23 Geburtstage / Impressum

Was ihr wissen müsst:

Alle Infos zu der Mitgliederversammlung, der neuen Satzung und den Vorstandswahlen findet ihr in der Beilage.



Titelmontage:
Christian Küller

Zwischen Tradition und Moderne

Wie die Düsseldorfer Jonges wahrgenommen werden

Eine Image-Umfrage zu den Düsseldorfer Jonges kurz vor Weihnachten 2024 brachte klare Antworten auf die Frage: Wie werden die Jonges in der Stadt wahrgenommen?

Weltoffen und immer einsatzbereit für die Stadt, die ihnen so am Herzen liegt.

In der Altstadt wurden Flyer verteilt, zu gewinnen gab es Brauerei-Gutscheine.

Die Verbreitung in den Sozialen Medien löste Reaktionen aus.

Am Ende der Umfrage heißt es deutlich: Die Jonges sind eine Gemeinschaft, die sich weiter verjüngen muss und die sich der Frage nach der Aufnahme von Frauen nicht entziehen kann.

Wann gibt es die erste Frau
im Traditionsverein?

- Ja, ich bin bereits Mitglied – 32%
- Nein, ich bin kein Mitglied – 68%

Abbildung 1:
Verteilung der Befragten

Um die Ziele unseres Vereins erfolgreich umzusetzen und Einfluss in der Düsseldorfer Gemeinschaft zu haben, sind engagierte Mitglieder und ein positives Image in der Stadtbevölkerung von essenzieller Bedeutung. Daher haben wir in Zusammenarbeit mit der just experts GmbH eine Image-Umfrage unter den Düsseldorfern durchgeführt, um zu erfahren, wie sie den Verein Düsseldorfer

Jonges wahrnehmen, was sie mit ihm verbinden und wie wir ihn noch attraktiver gestalten können. Befragt wurden insgesamt 92 Düsseldorferinnen und Düsseldorfer, darunter 64 Männer und 28 Frauen mit einem Durchschnittsalter von 50 Jahren. Der Großteil der Umfrageteilnehmer waren Düsseldorfer, die zwar bereits mit dem Verein vertraut sind, selbst aber noch kein Vereinsmitglied sind (s. Abb. 1).

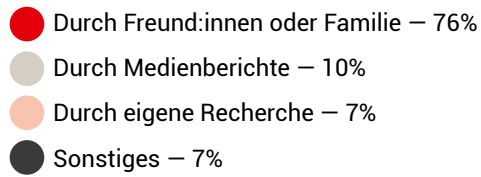
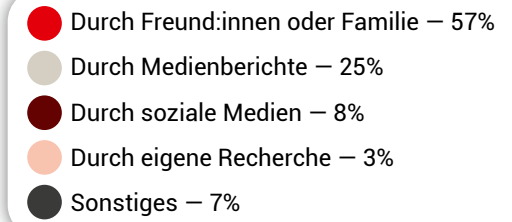


Abbildung 2: Erstkontakt bei Mitgliedern



Erstkontakt bei Nichtmitgliedern

Ziel der Untersuchung war es zunächst, zu ermitteln, auf welchem Weg die Befragten erstmals mit dem Verein in Kontakt gekommen sind. Sowohl aktuelle Vereinsmitglieder als auch Nichtmitglieder lernen den Verein überwiegend über Freunde und Familie kennen (s. Abb. 2). Der vergleichsweise geringe Anteil an Nennungen der sozialen

Medien weist darauf hin, dass in diesem Bereich noch Potenzial zur Steigerung der Bekanntheit besteht, insbesondere unter jüngeren Düsseldorfern. Um dieses Potenzial zu nutzen, soll die Präsenz des Vereins auf Plattformen wie LinkedIn, Facebook und Instagram durch eine erhöhte Aktivität gezielt ausgebaut werden.

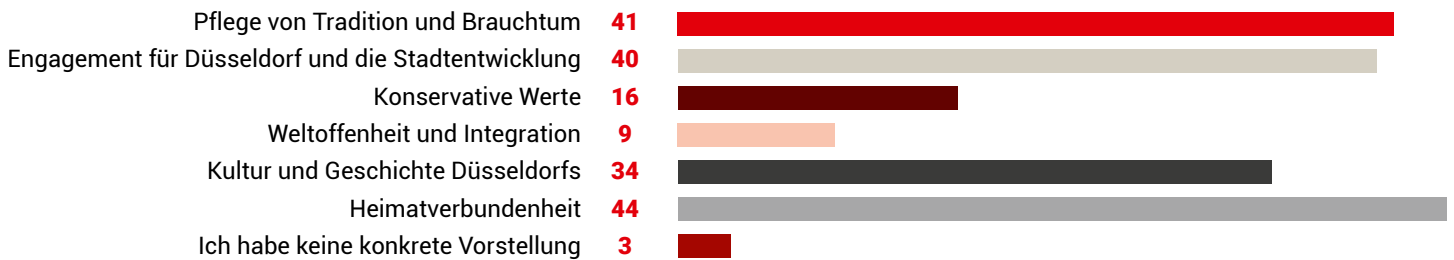


Abbildung 3: Assoziationen mit den Düsseldorfer Jonges bei Nichtmitgliedern

Ein weiterer Schwerpunkt der Umfrage lag darauf, zu verstehen, welche Werte und Aktivitäten Nichtmitglieder mit dem Verein der Düsseldorfer Jonges verbinden. Besonders häufig wurden die Werte „Heimatverbundenheit“, „Pflege von Tradition und Brauchtum“ sowie „Engagement für Düsseldorf und die Stadtentwicklung“ genannt.

Die Werte „Weltoffenheit und Integration“ wurden hingegen nur von einer geringen Anzahl der Befragten mit dem Verein assoziiert (s. Abb. 3). Dies verdeutlicht die Notwendigkeit, das Vereinsimage in Bezug auf moderne und zukunftsorientierte Werte zu stärken, um langfristig eine stabile Mitgliedschaft zu gewährleisten.

Abbildung 4: Änderungsvorschläge von Nichtmitgliedern zur Steigerung der Attraktivität des Vereins



Dies spiegeln auch die konkreten Änderungsvorschläge zur Steigerung der Attraktivität des Vereins wider (s. Abb. 4). Vor allem die Förderung der

Frauen und die Verjüngung des Vereins werden hier präsent genannt.

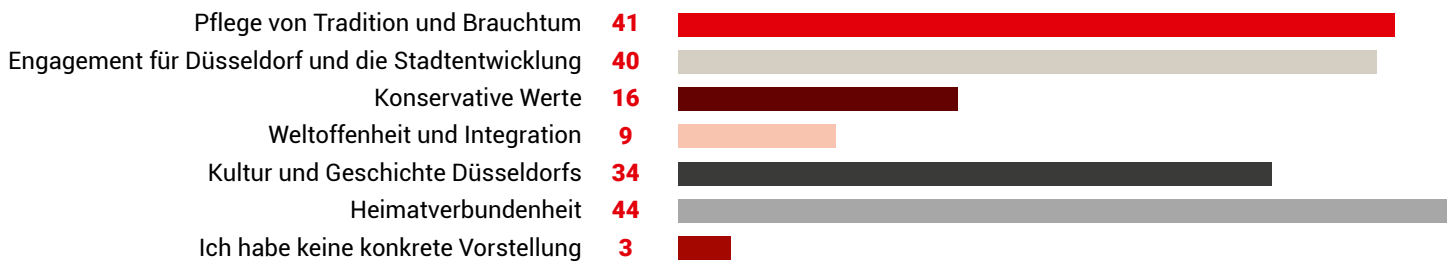


Abbildung 5: Assoziationen mit den Düsseldorfer Jonges bei Vereinsmitgliedern

Weitere Aspekte, die die befragten Nichtmitglieder als wichtig empfinden, wenn sie über eine Vereinsmitgliedschaft nachdenken, sind die „Förderung spezifischer Interessen innerhalb der Stadt Düsseldorf“, „Einfluss auf Entscheidungen im Verein“ sowie „Angebote und Veranstaltungen für Familienangehörige“.

Neben dem Image, das Nichtmitglieder von den Düsseldorfer Jonges haben, ist es ebenso von großer Bedeutung, wie die bereits aktiven Vereinsmitglieder den Verein wahrnehmen. Auch in diesem Kreis stehen insbesondere Werte wie „Pflege von Tradition und Brauchtum“ sowie „Heimatverbundenheit“ im Fokus. Am stärksten wird der Verein jedoch mit dem „Engagement für Düsseldorf und die Stadtentwicklung“ assoziiert (s. Abb. 5). Diese Wahrnehmung ist bei Nichtmitgliedern

weniger ausgeprägt, was darauf hinweist, dass das Engagement der Jonges für die Stadtentwicklung noch stärker nach außen kommuniziert werden muss, um auch bei Nichtmitgliedern eine präsen- te Wahrnehmung dieses Einsatzes zu fördern. Ein weiterer Unterschied zwischen Mitgliedern und Nichtmitgliedern zeigt sich in der Assoziation mit den Werten „Weltoffenheit und Integration“. Während 9 % der Vereinsmitglieder diese Merkmale mit dem Verein verbinden, tun dies lediglich 5 % der Nichtmitglieder. Auch hier besteht Handlungsbedarf, um das öffentliche Image entsprechend zu schärfen.

Auch die Vereinsmitglieder hatten Änderungsvorschläge, um die Attraktivität des Vereins zu steigern. Vor allem die Aufnahme von Frauen in den Verein war eine präsen- te Antwort (s. Abb. 6).

Abbildung 6: Änderungsvorschläge von Vereinsmitgliedern zur Steigerung der Attraktivität des Vereins



Zusammenfassend zeigt die Umfrage, dass der Verein insgesamt ein sehr positives Image genießt, insbesondere durch sein Engagement für Düsseldorf und die Stadtentwicklung. Werte wie „Heimatverbundenheit“ und „Pflege von Tradition“ werden sowohl von Mitgliedern als auch von Nichtmitgliedern stark mit dem Verein assoziiert. Allerdings

besteht Potenzial, die Wahrnehmung von „Weltoffenheit und Integration“ zu stärken und die Attraktivität insbesondere durch die Aufnahme von Frauen zu stärken. Durch gezielte Kommunikation kann das positive Image weiter gefestigt und der Verein für neue Mitglieder noch ansprechender gestaltet werden.

Autoren: Manuela Hannen, Ludolf Schulte und Henrike Brandt (just experts GmbH)



Buchtipp

Die Lülings

Die meisten alten Häuser, an denen wir vorbeigehen, verraten uns ihre Geschichte nicht. Manchmal entdecken wir eine Plakette, die auf frühere Bewohner hinweist; seit ein paar Jahren sehen wir metallene Pflastersteine mit Namen von jüdischen Bewohnern, die von den Nazis ermordet wurden. Auch die Häuser Florastraße 25 in Bilk, Corneliusstraße 1 oder Oststraße 167 sind nicht von historischer Bedeutung. Laut Stadtarchiv haben dort mal die Lülings gewohnt – seit 1914, um genau zu sein.

In jeder Stadt gibt es geschichtsbewusste Menschen, oft pensionierte Lehrer, die die Vergangenheit zum Leben erwecken. Die dem Angermunder Kulturkreis zugerechneten Elmar Ohst und Christian F. Seidler haben gerade ein Büchlein vorgelegt, das sich auf den Spuren der „fast vergessenen Musikerfamilie“ Lülings bewegt. Der Komponist Bruno Lülings und seine Frau lebten bis zu ihrem Tode (1940,1946) in Angermund. An die 100 Kompositionen, darunter eine Oper und eine Operette, haben sie hinterlassen.

Ein Stück Musikgeschichte gerät in dem Büchlein zur Gesellschaftsgeschichte der Stadt. Ja, die Düsseldorfer waren in dieser Zeit wohl ein fröhliches Völkchen. „**Wer morgen fröh dat Geld noch hätt, dä is et sälwer schold**“, hieß es in einem Karnevalsschlager. Tanzhäuser wie das „Apollo“ oder der „Kristall-Palast“ sind unvergessen. Irgendwo und irgendwie war Bruno Lülings, der Pianist und Kapellmeister, immer dabei. Seine Musik hat überlebt.

ISBN: 978-3-00-079572-5
Autor und Foto: Ludolf Schulte



HÖRGERÄTE
AUMANN
1952

**23x in
Ihrer Nähe**

Hörgeräte Aumann
NRW GmbH & Co. KG



JETZT ONLINE
TERMIN
VEREINBAREN



hoergeraete-aumann.de
0211 17345-0

**SCHÜRMANN
& KLOMP**
VERSICHERUNGSMAKLER



Immer für Sie da.

Im Herzen unserer Heimat.



+49 (0)211 / 62 61 71 · www.schuermann-klomp.de · info@schuermann-klomp.de





Von links nach rechts: Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller, die Tochter des Preisträgers Gretchen mit Sönke Wortmann, Stellvertretende Ministerpräsidentin und Laudatorin Mona Neubaur sowie Baas Wolfgang Rolshoven



Preisträger Sönke Wortmann spendet das Preisgeld von 3.000 Euro zur Hälfte an den Freundeskreis ZONTA Club Hamburg mit dem Verwendungszweck „Nein zur Gewalt gegen Frauen“ und die andere Hälfte an die Bürgerstiftung Düsseldorf

Sönke Wortmann erhält Jonges-Preis für Bildende Kunst

40 Ehrengäste, das „Who-is-Who“ aus Düsseldorf, ein mit 400 Jonges gefüllter, voller Saal, tolle Laudatoren, beste Stimmung zwei Tage vor Weiberfastnacht und dem Start in die tollen Tage – besser konnte es am Abend des 25. Februar im Henkel-Saal nicht laufen. Die Jonges vergaben den Preis für Bildende Kunst an Sönke Wortmann. Der Ausnahmekünstler ist Regisseur, Autor, Produzent vieler bekannter Filme. „Der bewegte Mann“, „Das Wunder von Bern“, „Der Vorname“, die 1. Staffel der Serie „Charité“, dies alles sind Werke von ihm.

Der 1959 im Ruhrgebiet geborene Sohn eines Bergmanns wollte in seiner Jugend Fußballprofi werden. Das Talent habe nicht gereicht, so wandte er sich der Kunst und dem Film zu. Was für ein Glück für die Menschen, die sich an seinen Filmen erfreuen dürfen.

Doch der Fußball hat ihn niemals losgelassen. Und der Grund, weshalb die Jonges den Preis für Bildende Kunst an ihn vergeben, hängt auch mit der UEFA-Europameisterschaft 2024 zusammen.

In seinem Grußwort betonte Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller, wie fantastisch die Stimmung im vergangenen Sommer in der Stadt war. Und genau zu dieser Zeit ist der Film von Sönke Wortmann „Everybody’s Heimspiel“ entstanden. Hierin hat er die Stimmung, das miteinander Fiebern, die Fan-Meilen, die

Spiele, einfach alles festgehalten.

Mona Neubaur war Ehrengast des Abends und Laudatorin. Die stellvertretende Ministerpräsidentin des Landes NRW ist bekennender Fortuna-Fan. Sie beschrieb in ihrer sehr persönlich gehaltenen Rede neben den kreativen Talenten des Filmemachers auch seinen Charakter.

„Du bist vor allem ein feiner Mensch!“

Baas Wolfgang Rolshoven konnte sich dem nur anschließen. Er ist sich sicher, dass Sönke Wortmann ein würdiger Preisträger ist. Der Applaus im vollen Henkel-Saal unterstrich seine Aussage.

Als Sönke Wortmann dann selbst auf die Bühne kam, um sich zu bedanken, sorgte er für Lacher: „Die Lesebrille ist der Sieg der Eitelkeit über die Neugier“ und meinte sodann, dass viele Komplimente von Mona Neubaur über ihn wahr seien. Selbstbewusst ist er. Als er kürzlich den Bayerischen Filmpreis bekommen hat, dachte er, das könne nicht mehr getoppt werden. Doch der Preis der Jonges freute ihn ungemein. „Obwohl mir nicht klar war, dass ich Bildender Künstler bin. Ich mache doch nur Filme.“



Gästeliste - Verleihung des Preises für Bildende Kunst

Ehregast & Preisträger

- Sönke Wortmann (Preisträger 2025)

Politiker & Amtsträger

- Dr. Stephan Keller (Oberbürgermeister)
- Mona Neubaur (Stellvertretende Ministerpräsidentin und Ministerin für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie NRW, Laudatorin)
- Clara Gerlach (2. Bürgermeisterin)
- Burkhard Hintzsche (Stadtdirektor)
- Mirja Cordes (Ratsfrau, Bündnis 90/Die Grünen der Landeshauptstadt Düsseldorf)
- Dr. Patrik Schmidt (Wirtschaftsministerium)

Hochschulvertreter

- Prof. Dr. Anja Steinbeck (Rektorin der Heinrich-Heine-Universität)
- Prof. Dr. Edeltraud Vomberg (Präsidentin der Hochschule Düsseldorf)
- Prof. Dr. Gundela Bobeth (Geschäftsführende Direktorin der Robert-Schumann-Hochschule)
- Prof. Dr. Dr. Detlev Riesner (Ehrensator der Heinrich-Heine-Universität)

Wirtschaft & Verbände

- Eckhard Forst (Vorstandsvorsitzender, NRW.Bank)
- Klaus Klar (erw. Vorstand)
- Kay Adam (erw. Vorstand)
- Karl-Heinz Korfmacher (erw. Vorstand)
- Birgitt Geßner (Verwaltungsleiterin des Städtetag Nordrhein-Westfalen)
- Frank Theobald (Sprecher der Geschäftsführung der Klüh-Group)
- Prof. Dr. Ulrich Lehner (Ehrenmitglied des HV)
- Hartmut Haubrich (Ehrenmitglied und Vors. der Haubrich-Stiftung)

Stiftungen & Wohltätigkeitsorganisationen

- Natalia Köhler (Stellvertretende Vorstandsvorsitzende des Förderverein Kinder- und Jugendhospiz Regenbogenland e.V.)
- Norbert Hüsson (Vorstandsvorsitzender des Kinderhospiz Regenbogenland)
- Meral Alma (Künstlerin), Preisträgerin 2021
- Prof. Karl-Heinz Schmäke, Preisträger 2007



Musikalische Begleitung lieferte das Jazz Quartett

Die Anekdote zum Schluss. Er verriet, dass Markus Söder und Armin Laschet denselben Lieblingsfilm haben: Das Wunder von Bern. Aber das soll niemand wissen!

Der Preis der Jonges ist mit 3.000 Euro dotiert. Es ehrt den Preisträger Sönke Wortmann, dass er die Hälfte an eine Hamburger Organisation gespendet hat, die sich gegen Gewalt an Frauen einsetzt, und die übrigen 50 Prozent an die Bürgerstiftung Düsseldorf.

Sönke Wortmann, der an diesem Abend von seiner Tochter Gretchen begleitet wurde, lebt mit seiner Familie seit 21 Jahren in Düsseldorf.

Autorin: Gabriele Schreckenberg
Fotos: Wolfgang Harste

The Place To Connect

Erste Adresse für Marken und Märkte:

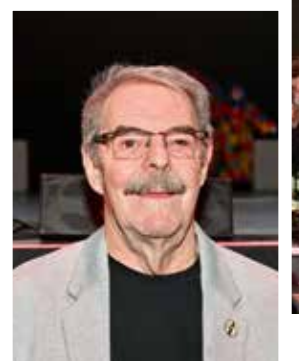
Die Messe Düsseldorf verbindet Menschen, Ideen und Möglichkeiten. Mit einem starken Team und über 40 Messen weltweit schaffen wir für unsere Kunden neue Chancen - überall. Und als engagierter Partner der Stadt gestalten wir die Zukunft und den Erfolg von morgen aktiv mit.

Messe
Düsseldorf





Heimatabend beschäftigte sich mit zwei Facetten menschlicher Konflikte



Schlichten statt richten, das ist das Motto von Schiedsman Jürgen Fallasch

Streit am Gartenzaun

„Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt“ – dass dieser berühmte Satz aus Schillers „Wilhelm Tell“ wahr ist, erlebt Jürgen Fallasch regelmäßig. Heimatfreund Fallasch ist Schiedsman, und in diesem Ehrenamt hat er es immer wieder mit heftigen Streitereien über den Gartenzaun zu tun. Seine Aufgabe – und die der anderen 20 Schiedspersonen in Düsseldorf – ist es, zwischen den Streitparteien zu schlichten und möglichst eine nachhaltige Lösung für ihren Konflikt zu finden, die ihnen wieder eine reibungslose Nachbarschaft ermöglicht. „Schlichten statt Richten“ ist dabei die Devise.

Oft schaukeln sich Konflikte zwischen Nachbarn oder im Bekanntenkreis über Jahre hoch, und dann bringt ein kleiner Tropfen das Fass zum Überlaufen, berichtete Jürgen Fallasch auf dem Heimatabend der Jonges: „Vorher habe ich ja nichts gesagt, aber jetzt bohrt der Nachbar auch noch Löcher in meine Garagenwand.“ Dann ergibt oft ein Wort das andere – der Nachbar ist dann der „Blödmann“, dessen Antwort lautet „Du Idiot“, und nicht selten geht einer der beiden zur Krippe. Die Staatsanwaltschaft verweist solche Fälle ohne öffentliches Interesse fast immer an die örtlich zuständige Schiedsperson – und dann sitzen die zerstrittenen Bekannten mit Jürgen Fallasch am Tisch. Er hört beide Parteien an, versucht mit ihnen gemeinsam, den Konflikt durch gegenseitiges Nachgeben aufzulösen. Mit erstaunlichem Er-

folg: Immer wieder gelingt es ihm, tatsächlich Frieden zu stiften. „Es geht nicht um Rechtsansprüche, unser Verfahren dient nicht der Rechtsdurchsetzung“, erläutert er. Sondern um die Bedürfnisseebene: Was möchten die Nachbarn erreichen, was stört ihr Zusammenleben besonders – jenseits aller juristischen Regelungen. „Eine juristische Vorbildung ist für das Amt der Schiedsperson eher schädlich“, glaubt Fallasch, der in 18 Jahren etwa 250 Schlichtungen durchgeführt hat. „Streit muss manchmal sein – aber zivilisiert“, ist er überzeugt. Und wenn am Ende des Schiedsverfahrens ein Vergleich steht, ist der 30 Jahre vollstreckbar, ebenso wie ein gerichtliches Urteil – und das für eine Verfahrensgebühr von maximal 50 Euro, unabhängig vom Streitwert.

Koordinierte Intimität

Mit den Untiefen des menschlichen Miteinanders beschäftigt sich auch Hanna Werth, die zuvor einen Impulsvortrag zu „Intimitätskoordination“ gehalten hatte. Sie ist ausgebildete Schauspielerin und Synchronsprecherin und lehrt als Juniorprofessorin an der Robert-Schumann-Musikhochschule. Ihr Kernthema: Wie schafft man es, auf der Bühne die künstlerische Freiheit zu verteidigen, aber zu verhindern, dass diese Freiheit ausgenutzt wird, um Grenzen im menschlichen Umgang zu überschreiten? In den darstellenden Künsten gebe es viele Fälle von Mobbing, Grenzübertretungen, von psychischer und auch körperlicher Gewalt. Nicht zufällig

**Düsseldorfer
Jonges –
da bin ich dabei!**



**Ich bin ein
Jong, weil ich
hier geboren
bin und mich
gern gemein-
sam mit den
Jonges für
unsere
Heimatstadt
engagieren
möchte!**



Dr. Thomas Fellmerk
Einer von uns seit 30.06.2015 und
TB der TG Pastor Jääsch

hätten Vorfälle in der Filmbranche die „Me Too“-Debatte ausgelöst.

Bis vor etwa 15 Jahren habe kaum jemand intimen Berührungen auf der Bühne irgendeine Bedeutung beigemessen. „Es gehört halt zu der Rolle“, sei damals der übliche Kommentar gewesen. Aber Spiel brauche Regeln, unterstrich Hanna Werth, und zu diesen Regeln müsse gehören, dass Missbrauch, Gewalt und Machtgefälle nicht hinnehmbar seien.



Prof. Hanna Werth

Ihre Düsseldorfer Juniorprofessur für „Intimitätskoordination“ sei deshalb ein Meilenstein gewesen – und die Reaktion darauf heftig. Haltungen wie „I learnt it the hard way“ oder „Stell dich nicht so an“ seien aber heute nicht mehr vertretbar, eigentlich noch nie vertretbar gewesen. Gewaltfreie Kommunikation, ein konsensbasierter Ansatz und „Empowerment“ vor allem für jüngere Schauspielerinnen – darum gehe es. „Ich habe viele hochtalentierte Schauspielerinnen gesehen, die ihren geliebten Beruf an den Nagel gehängt haben“, berichtete Hanna Werth. Das dürfe nicht so bleiben. Denn man könne auch auf der Bühne und am Filmset „sicher und kreativ zugleich sein“.

Autor: Oliver Klöck
Fotos: Wolfgang Harste

Familienunternehmen
mehrfach
ausgezeichnet!

Zahngelb
Goldmünzen
Silberbesteck
Markenschmuck
P
Parkplatz
vorhanden!
Fürstenwall 214
40215 DÜSSELDORF
MO-FR: 10:00 - 17:00 Uhr
www.brors-schmuck.de
BRORS
1982
BRORS Gold- & Silberwaren Handels- & Auktionshaus GmbH
ANKAUF VON GOLD UND SCHMUCK

Der Mann, der Wolken-Fahrräder baut



Marcus Braun ist ein Heimatfreund mit vielen Talenten

„Es ist, wie wenn man auf Wolken fährt!“ Ein schöneres Kompliment konnte der geistig eingeschränkte Tobi nicht machen, als er das erste Mal in die Pedale des neuen Paralleltandems trat. Danach umarmte er Marcus Braun so heftig, dass diesem fast die Puste ausging.

Marcus Braun, seit Herbst 2024 Heimatfreund und in der TG Schneider Wibbel aktiv, liefert mit seiner Firma BraunFlaig spezielle Dreiräder und Fahrräder. 1967 in Neuss geboren, hat er zuerst einmal Maschinenbau gelernt, 1995 den Meister gemacht und war lange in seinem Beruf unterwegs.

Der Zufall führte ihn zu seiner jetzigen Profession. Ein Sportfreund bat ihn, ein Fahrrad zu reparieren, der Rest ist Firmengeschichte. „Ich leiste Hilfestellung bei Mobilitätsproblemen“, sagt Braun. Zusammen mit seinem Partner, einem niederländischen Hersteller, macht er beispielsweise Menschen mobil, die sich nach einem Schlaganfall auf einem herkömmlichen Fahrrad nicht mehr sicher fühlen. Auch Menschen mit Parkinson oder mit geistiger Einschränkung können profitieren. Er schafft Vertrauen und hilft seinen Kunden, wieder selbstständig und allein Fahrrad fahren zu können.

Braun bietet auch parallel- oder dreirädrige Tandems an. Ob mit der Behindertenhilfe in Menden oder auf der Tour de Neuss, der Mann verbindet die Menschen, lässt Ideen wahr werden. Zu den Jonges kam der begeisterte Skifahrer auch über einen Sportsfreund: „Ich bin mit Kai Hofmann seit 18 Jahren befreundet, und im Sommer letzten Jahres hat der Kai mich eingefangen“, sagt Marcus Braun lachend. Das Thema Heimatverein war ihm eher suspekt, doch Kai Hoffmann hat alle seine Vorurteile ausgeräumt und ihn zum Heimatabend mitgenommen. Und dann war das Eis schnell gebrochen. „Ich kannte viele vom Tisch, Jan Hallen, ein toller Typ.“ Und dann hat ihn die DNA des Vereins überzeugt. „Die vielen tollen Vorträge, jeder Abend ist besuchenswert“, sagt der neue Jong.

Die Auswahl der Redner findet er immer am Zeitgeschehen orientiert, immer anregend, und oft eröffnet das Thema einen anderen Blickwinkel, auch auf die Stadt Düsseldorf. Was der Vater von zwei Söhnen (23 und 25 Jahre alt) an den Jonges schätzt: die Willkommenskultur, das kameradschaftliche Verhältnis, die Offenheit. Und auch er findet die Frauenfrage wichtig: Damit die Jonges auch in der Zukunft Bestand haben. Für die Zukunft, sagt er, muss man die wichtigen Themen, die die Jungen umtreiben, weiter nach vorn bringen - das Thema Migration zum Beispiel. Und vielleicht bringt Marcus Braun sein neues Thema mit ein bei den Jonges: Menschen mit Behinderung stärker in den Verein zu integrieren.



Werden Sie mobil, bleiben Sie unabhängig!

Jetzt **PROBE FAHRT** vereinbaren

Das Cortes XS bietet uneingeschränkte Mobilität und maximale Sicherheit. Tiefer Einstieg, E-Unterstützung und drei Räder machen das Cortes XS mit seinen kompakten Massen zum perfekten und sicheren Begleiter. Sprechen Sie uns an – wir passen das Cortes XS individuell an Ihre Bedürfnisse an.

BraunFlaig Spezialfahrräder • 0176 - 72777761 • www.BraunFlaig.de



Text und Foto: Manuela Hannen



Auf einen Kaffee mit dem Baas

Immer ein Drahtseilakt

Der CDU-Mann Johannes Winkel hat der BSW-Frau Sahra Wagenknecht viel zu verdanken. Nicht mehr und nicht weniger als seinen Sitz im Bundestag. Denn wäre das BSW über die Fünf-Prozent-Hürde gesprungen, dann hätte Winkel das Parlament nur von draußen gesehen

Die Ampel hatte mit ihrem Beschluss, das Parlament zu verkleinern, Härtefälle herbeigeführt. Nicht alle, die einen Wahlkreis gewinnen, ziehen automatisch in den Bundestag ein. Passen muss die sogenannte Zweitstimmendeckung. Die Entscheidung im Fall Winkels fiel erst in der Wahlnacht. Genau um 1.50 Uhr.

Winkel, der den früher meist der SPD „gehörende“ südlichen Düsseldorfer Wahlkreis mit mehr Erst- als Zweitstimmen gewann, ist seit einem Jahr ein Düsseldorfer Jong. Beim Kaffeegespräch mit dem Baas im Rater Tor hatte er gerade Zustimmung wie Kritik auf sich gezogen. Das, was in den Koalitionsgesprächen verhandelt wurde, sieht er nämlich kritisch. In vielen deutschen Zeitungen ist zu lesen: Winkel ist gegen ein Sondervermögen für die Instandsetzung der Infrastruktur auf Pump. Er könnte sich eher mit einem Soli anfreunden.

Mit seinen 33 Jahren hat der mit seiner Frau in der Altstadt wohnende Volljurist schon viel erreicht. Ein Zertifikat als Drahtseilakrobat fehlt ihm allerdings noch. Das braucht er dringend, denn: Winkel ist seit ein paar Jahren Vorsitzender der Jungen Union Deutschland. 90 000 Mitglieder erwarten von ihm, dass er die Interessen der jungen Leute vertritt. Vor allem dann, wenn Milliarden-Schulden aufgenommen werden sollen. Hier hat sich Winkel gegen die CDU aufgestellt. Dass Merz davon alles andere als begeistert ist, lässt sich denken. Drahtseilakt eben.

Wenn es um die Vergabe von Posten geht, ist ein JU-Vorsitzender immer ein Kandidat. Winkel will davon aktuell nichts wissen: „Ich will arbeiten“, sagte er in dem Gespräch. Vorzugsweise sieht er seinen Platz in den Bereichen Wirtschafts- und Industriepolitik.

Autor: Is – Foto: Lennart Biesenbach

„Ich möchte mich sicher fühlen.
Vor allem Zuhause.“

GÖLZNER – RICHTIG GESICHERT –
Mehr auf www.goelzner.de oder unter 0211/86 66 10

Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919

Grabneuanlagen · Grabpflege mit Wechselbepflanzung
Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie
– auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof –

- Trauerfloristik
(Lieferung zu allen
Düsseldorfer Friedhöfen)
- Blumen in alle Welt
durch Fleurop



Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf
Telefon 02 11/43 27 72 · Fax 02 11/43 2710

Prof. Sabine Krieg und Joachim Umbach



2024 war kein Jonges-Jahr in Düsseldorfs Print-Medien

Heimatabend mit Presse-Rückblick und Stadtplanungs-Ausblick

Was war denn da los im vergangenen Jahr? Ganze 118 Artikel in Düsseldorfs „klassischen“ Medien haben sich 2024 mit einem Jonges-Thema beschäftigt. „So wenige hatten wir noch nie“, konstatierte Jockel Umbach, Tischbaas der TG Heinrich Heine und früher hochrangiger Zeitungsmacher, in seinem traditionellen Presse-Rückblick während eines Februar-Heimatabends im renovierten Henkel-Saal. Nach seiner Statistik waren es 2020 noch 235 Berichte, 2021 drei weniger (232) und 2022 gar 364 – dies dank der „Frauenfrage“-Diskussion und des 90-Jahr-Jubiläums. 2023 betrug der Anteil immerhin noch 221 Artikel. Nun also nur 118.

Schwerpunktthemen im vergangenen Jahr waren – so Umbachs Übersicht – vorwiegend Denkmäler wie das „Beuys-Boot“, der Köbes im Weinstuben-Garten oder Geschmäckleri-

sches um die Kaiserswerther Flieger-Büsten. Auch der Tod des großen Jonges-Förderers Udo van Meeteren und die Kindeswohl-Ehrung für Landesinnenminister Herbert Reul fanden mediale Resonanz.

Ohne die aktuelle Zahl als positiv oder negativ zu bewerten (nicht immer ist bekanntlich eine starke Medien-Präsenz für den Heimatverein von Vorteil), präsentierte Ex-Chefredakteur Umbach eine Ursachenanalyse für die – trotz zahlreicher prominenter Gäste an den Heimatabenden - geringe Resonanz vor allem in den Printmedien. So nannte er deutlich gestiegene wirtschaftliche Zwänge, veränderte Abläufe in den Redaktionen (späte Auswahl der Print-Themen folgend der Zahl der „Klicks“ in den Online-Ausgaben), verdichtete Arbeitsbelastung einer immer geringeren Zahl von Redakteuren sowie eine veränderte Prioritätensetzung bei den Medien.

Wie also müssen die Jonges auf die neue Situation reagieren? Umbach riet zum weiteren Ausbau der Online-Aktivitäten und sah sich durch die aktuellen Entwicklungen bestätigt. Die Zugriffe auf die Jonges-Website boomen seit deren Modernisierung, die Zahl der „tor“-Downloads steigt kontinuierlich an, Social-Media-Aktivitäten sind gestartet und brauchen nach Umbachs Worten eine deutliche, auch personelle Stärkung.

Gleichzeitig verwies Umbach auf das umgestaltete „tor“, das keine Vereinszeitung mehr sei, sondern ein von Medien-Profis gestaltetes, modernes Magazin. Ob es auch künftig aus Kostengründen als Print-Produkt für alle Heimatfreunde erhalten bleiben könne, sei aber noch nicht absehbar. Baas Wolfgang Rolshoven jedenfalls versicherte, es werde auch weiterhin ein gedrucktes „tor“ für alle geben, selbst wenn der Verein dieses Jahr 10.000 Euro zuschießen müsse.

Vor dem Presse-Rückblick hatte es für die anwesenden Heimatfreunde einen Ausblick auf Möglichkeiten einer menschengerechten Stadtplanung gegeben. Sabine Krieg, Pro-

fessorin am Fachbereich Design der Peter Behrens School of Arts der Hochschule Düsseldorf, gewann Aufmerksamkeit und Sympathie der Zuhörer mit ihrem in freier Rede gehaltenen, lebhaften und mit feinem Witz gewürzten Vortrag. „Man muss die Stadt als Wohnzimmer denken“, sagte sie, und müsse den Menschen eine Heimat sowie Gelegenheit zum Zusammenkommen geben.

Beispiele hatte sie auch parat – gelungene Stadtplanungsprojekte aus Helsinki, Kopenhagen, Oslo, Sevilla und Prag. Was sie für Düsseldorf vorhat, wollte die Referentin am Heimatabend aber noch nicht preisgeben. Das solle, sagte sie, Anfang April anlässlich einer Veranstaltung zusammen mit OB Stephan Keller geschehen. Vorschläge mit Herzblut sind zu erwarten, denn, so Sabine Krieg: „Ich habe Düsseldorf schon vor 15 Jahren lieben gelernt.“

Autor: Ulrich Hermanski
Fotos: Wolfgang Harste

„Man muss die Stadt als Wohnzimmer denken“



Die Zukunft hat viele Gesichter.

Mit dem Menschen im Mittelpunkt nutzen wir die transformative Kraft von Digitalisierung und Nachhaltigkeit im Zusammenspiel. Für das beste Facility Management und unser aller Umwelt.

www.klueh.de



klüh
MULTISERVICES



Bert Römgens, Direktor der jüdischen Gemeinde Düsseldorf-Neuss



Stefan Maly, geboren in der Flurklinik in Flingern. Im wahrsten Sinne des Wortes „Ne echte Düsseldorfer Jong“

Jüdisches Leben und Cycling Days

Düsseldorf ist ein attraktiver, aber bedrohter Ort für jüdisches Leben

Eigentlich ist Düsseldorf attraktiv für jüdisches Leben: Die Stadt beherbergt eine große Gemeinde, eine moderne Synagoge und ein lebendiges Gemeindeleben. Doch die Frage, ob jüdisches Leben in Deutschland eine Zukunft hat, lässt sich leider nicht mehr mit einem klaren „Ja!“ beantworten. Heute lautet die Antwort: „Vielleicht.“

Antisemitismus ist eine traurige Realität für jüdische Menschen in Deutschland. Judenhass war nie ganz verschwunden. Doch wie verstörend und belastend das Leben für Juden – auch in Düsseldorf – geworden ist, überrascht und erschreckt. Bert Römgens, Direktor der jüdischen Gemeinde Düsseldorf-Neuss und amtierender Neusser Schützenkönig, nimmt die Jonges mit durch einen Tag in seinem Leben. Offen und ernsthaft zeigt Römgens, was es bedeutet, den Alltag in dieser Stadt als jüdischer Mensch zu erleben. Mit dem Tagesbeginn geht es los: Die Kinder in die Kita bringen. Ganz normaler Alltag. Doch in der jüdischen Kita gehört Polizeischutz dazu. Was bedeutet das für die Kinder? Wie

fühlt es sich an, zu wissen, dass dieser Schutz nötig ist? Verstörend.

Seit dem 7. Oktober 2023, dem Tag des Terrorangriffs auf Israel, haben viele jüdische Eltern in Düsseldorf aus Angst ihre Kinder gar nicht mehr in die Kita oder zur Schule geschickt. Aus Angst versteckt man jegliche Hinweise auf die eigene jüdische Identität. Der Rückzug aus dem sichtbaren Leben ist Realität geworden.

Für Römgens zeigt der zunehmende Hass, dass Antisemitismus kein Randproblem ist, sondern eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung. Zur Tagesordnung übergehen? Das ist keine Option für seine Gemeinde. Es braucht entschlossenen Widerstand gegen Antisemitismus und Hass. Schuldzuweisungen oder Sündenböcke helfen nicht. Vielmehr müssen wir uns gemeinsam fragen: Was können wir tun? Was kann Düsseldorf tun? Die Antwort ist klar: Wir müssen uns entschieden gegen Ausgrenzung stellen. Und zwar gegen jede Form von Ausgrenzung.

Warum zwei Räder mehrere Trends auf einmal treffen

Stefan Maly, Gründer der Fahrrad-Messe Cyclingworld Europe, eröffnete ganz bescheiden mit den Worten, er sei „keine Rampensau“ und es handle sich auch nicht um eine Werbeveranstaltung. Doch seine Begeisterung fürs Fahrradfahren war von Anfang an spürbar. Er erklärte, warum das Rad das ideale Fortbewegungsmittel ist: Es verbindet globale Megatrends wie Mobilität, Nachhaltigkeit und Gesundheit. Und nebenbei spart man sich Park- und Spritkosten, dass man sein Geld besser in Eiscreme oder Altbier investieren kann.

Dass Düsseldorf das Potenzial hat, Fahrradstadt zu sein, sieht man an der Größe der „Cyclingworld Europe“. Auf dem Areal Böhler füllen die Zweirad-Fans sämtliche Hallen. Also mehr als bei Mode- oder Kunstmessen, für die Düsseldorf sonst so berühmt ist. Die Veranstalter gelten als „Hidden Champions“, denn sie organisieren die größte Fahrrad-Verbrauchermesse. In Düsseldorf dürfte das gerne bekannter werden, dass man hier auch stolz auf seine Radkultur sein kann. Oder wie es der stolze Veranstalter formuliert: Sein sollte.

Autor: Daniel Richter
Fotos: Wolfgang Harste



Die Frauenfrage

Am Rosenmontag hatten alle politischen Kommentatoren des WDR frei. Sei ihnen gegönnt. In Jacques Tilly hatten sie einen exzellenten Vertreter. Über den ganzen Tag hinweg konnte der inzwischen berühmte Wagenbauer seine Mottowagen beschreiben und sein eigenes Weltbild erläutern.

Gerade hatte Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller ein großes Verständnis dafür formuliert, dass die Kommunalpolitik (und er selbst) angesichts der Weltturbulenzen in diesem Karnevalszug nicht vorkamen, da ließ Tilly wenigstens ein bisschen Lokalkolorit auffahren. „Frauen bleiben draußen“, war da zu lesen. Adressiert war der Wagen an die Mullahs, flankiert von den Düsseldorfer Jonges und (zu) vielen Karnevalsvereinen.

Kommentar Tilly: „Ohne Frauen – das geht gar nicht.“

Autor: Is
Foto: Wolfgang Harste

Herzenssache.

amBrunnen.de

Sicher persönlich.
80 Jahre Zukunft

amBrunnen
VersicherungsManagement

EBV
Eisenbahner-Bauverein eG
Gegründet im Jahre 1900

Wohnungsbaugenossenschaft

Finde Dein Zuhause

... in Düsseldorf

Rethelstraße 44, 40237 Düsseldorf
Tel: 0211 - 239 566 0, www.eisenbahner-bauverein.de

Ende April wählen die Düsseldorfer Jonges satzungsgemäß einen neuen Vorstand. Nachdem wir in unserem Magazin bereits alle neuen Kandidaten für die insgesamt sieben Ämter vorgestellt haben, runden wir das Tableau jetzt ab. Von den sieben Vorstandsmitgliedern wollen fünf erneut kandidieren. Dass Baas Wolfgang Rolshoven und sein Vize Sebastian Juli nicht mehr antreten, steht seit langem fest.

Autor aller Kandidaten-Porträts ist „Is“
Fotos: privat



Laut Satzung gibt es im Vorstand der Jonges einen, der für „Sonderaufgaben“ zuständig ist. Was das bedeutet, ist nicht näher beschrieben. Dass sich der 48 Jahre alte Diplom-Kaufmann David Mondt, ein gebürtiger Düsseldorfer mit Wohnsitz Oberkassel, als Sonderaufgabe die

Das Netzwerk im Sport

Verbindung zum Sport ausgesucht hat, liegt auf der Hand. Er selbst war mal Eishockey-Profi. Die Jonges profitieren von seinem Netzwerk durch Freundschaftspreise bei Besuchen von Fortuna, DEG, Borussia und ART Giants.

Mondt, der sich in den letzten Jahren um die erfolgreichen Integrationsprojekte „Tischwinkel“ und „Kickwinkel“ gekümmert hat, will erneut für den Vorstand kandidieren. Der Görres-Abiturient rechnet sich gute Wahlchancen aus, weil er über viele Kontakte verfügt. Nicht nur im Sport, sondern auch als Aktiver bei den Wirtschaftsjunoren oder in der Prinzengarde „Blau-Weiss“. Auf diesem Fundament organisiert

Mondt seit Jahren die Karnevalssitzung der Jonges im Hilton. Die hat er mit neuer Saalplanung und verändertem Personal attraktiver gemacht. Unter wachsendem Kostendruck wird 2026 ein Umzug in den Henkel-Saal wahrscheinlich.

Sportprofis geben selten auf. Mondt hat zwar für seine Idee, einen Sportpreis der Jonges zu schaffen, im aktuellen Vorstand keine Mehrheit, doch will er an diesem Ziel festhalten. Das gilt übrigens auch für sein Bemühen, mehr „tischlose“ Jonges an die Tischgemeinschaften heranzuführen. Gerade hat Mondt eine Arbeitsgruppe gebildet, die das Thema „neu denken“ soll.

Der Finanzmann

Schatzmeister gelten in Vereinen als Rückgrat. Wenn die Finanzen nicht stimmen, geht es mit jedem Verein bergab. Eine Binsenweisheit. Bei den Jonges stimmen die Finanzen. Für sie ist im Vorstand Ralf Wagner verantwortlich.

Wenn der aus Bottrop stammende doppelt diplomierte Betriebswirt und Informatiker alljährlich seinen Finanzbericht abliefern, dann erleben seine Zuhörer, dass man trockenes Brot nur phantasievoll belegen muss, um es zu genießen. Irgendwie kommen in Statistiken eingeflossene Zahlen bei Wagner

leichter rüber als bei anderen Schatzmeistern. Selbst bei Beitragsanpassungen. Auch dann, wenn er dunklere Wolken aufziehen sähe, sind bei ihm Warnungen wie Ermahnungen verbindlich im Ton. Weil sie plausibel erscheinen.

Der 58 Jahre alte Steuerberater, seit 2013 Vorstand der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, sei stets gut gelaunt, versichern seine Freunde aus der Tischgemeinschaft „Willi Weidenhaupt“. Voller Respekt nehmen sie zur Kenntnis, dass er die Strecke von seinem Zuhause in Meerbusch-Osterath zum Ar-



beitsplatz in Düsseldorf meist mit dem Fahrrad bewältigt.

Die guten Erfahrungen am Tisch haben sein „Ja“ zur Übernahme des Schatzmeisteramtes gestärkt. Dass er wieder antritt, sagt alles.

Zukunft gestalten, Verantwortung übernehmen!

Im Vergleich zu vielen anderen Vereinen sind die Jonges digital weit vorn. Vieles, was anderswo noch per Hand organisiert wird, läuft bei den Jonges längst auf Knopfdruck. Dass man sich auf der Webseite heute über das gesamte Vereinsgeschehen informieren kann, verantwortet Timo Greinert, seit 2005 ein Jong am Tisch der Stachelditzkes. Er hat bereits 2010 als Funktionsträger Verantwortung übernommen, heute als Schriftführer im Vorstand, morgen vielleicht Vizebaas.

Um dieses Amt bewirbt er sich aus Überzeugung. „Meine Leidenschaft gehört seit 20 Jahren den Jonges“, sagt der Vater von zwei Kindern, an dem viele die Fähigkeit zum Ausgleich schätzen.

„IT ist keine Einzeldisziplin – wer sich darum kümmert, baut auf ein star-

kes Netzwerk. In großen Unternehmen sind IT-Abteilungen in den letzten Jahren rasant gewachsen, so auch bei der ERGO.“ Seine 24-jährige Erfahrung als Manager im internationalen Umfeld nutzt Timo Greinert, um die digitale Transformation der Jonges weiter voranzubringen. Dort wollen Technik, Pflege der Homepage und die Social-Media-Aktivitäten gut organisiert sein. An der Weiterentwicklung will Greinert zusammen mit Kollegen arbeiten. Das Ziel: „Zeitgemäßes Nutzerverhalten.“

Für die neue Aufgabe als Vizebaas hat sich der 51-Jährige vorgenommen, den Beitrag der Jonges in der Stadtgesellschaft weiter erfolgreich auszubauen. Frei nach Kennedy, so sagt er, gehe es darum, „was wir für die Stadt tun können“. Auch hier setzt Greinert aufs



Team – auf Mitglieder und Tischbaase nämlich, die an der Ideenfindung mitarbeiten. Das gilt auch für die Entwicklung von neuen Formaten bei der Gestaltung der Heimatabende.

Der Verein sollte ein Ort sein, an dem Verantwortung und Gestaltungskraft zusammenkommen, um die Zukunft Düsseldorfs aktiv mitzugestalten – lebendig, aufgeschlossen und zukunftsorientiert.

Tagung. Mit Weitblick.

Düsseldorf
Nähe trifft Freiheit

Rhein
blick
Begegnung
am Wasser
741

Jetzt anfragen!

Eventlocation Rheinblick 741

:DÜSSELDORF
Bädergesellschaft

Scann mich
für mehr Infos





Der Projektprofi

Etwas mehr Platz im Leben des 74-Jährigen hat nun seine Liebe zum Sport, vor allem zum Golfspiel. Das aber nicht ohne auch hier die drei Ü65-Mannschaften seines Heimatclubs zu organisieren und seine Mannen koordiniert antreten zu lassen.

Hahlhege ist Vizebaas der Düsseldorfer Jonges. Er vertritt den Baas nach außen und betreut nach innen Projekte und die wichtigen Förderpreise für Wissenschaft, Handwerk – logisch als Mensch, dessen Denken als promovierter Bauingenieur auch im Unruhestand täglich aktuellen Bauvorhaben gilt – und Musik – unlogisch, aber die Musik ist eine späte Liebe. So nimmt Hahlhege seit einigen Jahren mit großer Begeisterung Klavierunterricht.

Erneut kandidiert das Mitglied der Tischgemeinschaft Flimmflämmchen für dieses Amt, weil die Jonges – wie er sagt – als Impulsgeber für die Stadt wichtig sind. Für sich selbst erhebt er den Anspruch, am Standing der Jonges in der Stadtgesellschaft einen Anteil zu haben. Dass der Verein jedes Jahr sein Herz öffnet für Menschen, denen es schlecht geht und für Organisationen, die sich um solche Menschen kümmern, bündelt Hahlhege in einem sogenannten „Charity-Abend“. An diesen Abenden geht es um finanzielle Hilfen für Organisationen, die selten im Blickpunkt stehen, sondern eher leise ihre Arbeit verrichten. Bei den Jonges bekommen sie Bühne wie Beifall.

Projekte, die Hahlhege steuert, sind professionell angelegt. Steuermann war der Westfale schon immer. Zahlreiche große Bauvorhaben (Görres-Gymnasium, Einkaufszentrum Bilk, Nachwuchsleistungszentrum der Fortuna, Freizeitbad Düsseldorf, Schauspielhaus) tragen seine Controller-Handschrift. Daraus ist ein Netzwerk entstanden, auf das er zurückgreifen kann, obwohl er sein Unternehmen mittlerweile verkauft hat.

Der Altstädter

Wenn Maximilian Schönauer die Peter-Behrens-School an der Münsterstraße besucht, fühlt er sich wie daheim. Schnell wird er als Ehemaliger erkannt. Kein Wunder. Der 35-Jährige hat dort im Fachbereich Architektur seinen Master gemacht. Vier Jahre sind das erst her.

Die Jonges und der Architekt Schönauer sind zusammengewachsen und ein gutes Team geworden. Nicht deshalb, weil er anfangs nur einen Steinwurf weit vom Jonges-Haus wohnte, sondern weil er als Stadtbildpfleger bereits gute Kontakte knüpfen konnte. Ein Jonges-Stadtbildpfleger soll sich um Erhaltenswertes und Neues in

Düsseldorf kümmern. Möglichst als Herzensanliegen. Weil ihm die Stadt, in der er geboren wurde, am Herzen liegt, kümmert er sich. Und das war schon als Mitarbeiter großer Büros wie HPP oder RKW so.

Schönauer gilt ebenso als geschliffen wie mutig. Bei seinem Amtsantritt wurde der Familienvater gefragt, ob er sich das Amt denn überhaupt zutraue. Antwort: „Ich pack‘ das schon.“

Verantwortlich ist der Altstädter für den Architektur-Förderpreis, den die Jonges alle zwei Jahre vergeben. Ein wichtiger Preis, denn: Hier zeigen Studierende oder Examenskandidaten, mit welchen Ideen sie die Stadt verändern würden. Logisch, dass die Stadt



selbst in der Jury vertreten ist. Frühere Preisträger der Jonges haben inzwischen Karriere gemacht.

Schönauer kümmert sich nicht nur um Denkmäler und neue Ideen. Unserem Stadtbildpfleger liegt auch die Altstadt am Herzen. Er denkt oft zurück an jene Zeiten, als es in der Altstadt noch anständig zuging.



1.090 Euro für das Projekt „Reittherapie für Kinder“

Seit Jahren engagiert sich die Tischgemeinschaft medde d'rzwesche auch für soziale und karitative Projekte. So wurden im vergangenen Jahr Spenden für das Projekt: „Reittherapie für Kinder“ der Graf-Recke-Stiftung gesammelt. Es kamen insgesamt 1.090 Euro zusammen.

Den symbolischen Spenden-Scheck überreichten Tischbaas Jörg Jerzembeck-Kuhlmann und der Vorstand bei der Jahreshauptversammlung am 31. Januar 2025 an Heimatfreund Jens Leutner, Personalvorstand der Graf Recke-Stiftung. Er freute sich sehr über die Spende und lud die Heimatfreunde ein, das Projekt in Hilden vor Ort anzuschauen. Foto: Privat

Jeck trotz Schmerzen

Wer sich von einer schweren Rückenoperation erholen und mühsam wieder laufen lernen muss, braucht viel Zuspruch. „tor“-Redaktionskollege Wolfgangs Frings, nicht gerade der geduldigste Patient, bekam Besuch von Baas Wolfgang Rolshoven. Der brachte nicht nur Blumen mit ins EVK, sondern lieferte den Beweis dafür, dass man auch jeck im Bett sein kann. Mit dem Jonges-Orden um den Hals hofft der ehemalige WDR-Moderator auf schnelle Genesung. So bald wie möglich will er nämlich ein Ticket nach Miami buchen. Dort lebt sein Sohn. Dass es schnell aufwärtsgehen möge, wünschen die „tor“-Kollegen und Kolleginnen. Foto: Is



TG Medde d'r zwesche und Pastor Jääsch feiern am Grabbeplatz



Hütt on wie et wor. Bunt kostümiert und beste Stimmung. Helau! Foto: Privat

TG 55 – Lott Jonn unterstützt festliches Konzert



Am 29. März 2025 lädt der TAO-Chor Düsseldorf in die Johanneskirche zu einem Konzert mit Werken von Francis Poulenc und Gabriel Fauré ein. Dank der Unterstützung durch die TG 55 – Lott Jonn (Prof. Dr. Bernd Schiefer) erwartet das Publikum ein hochkarätiges Musikerlebnis, das sicher auch zahlreiche Jonges begeistern wird. Foto: Privat



Spendenübergabe: 5.000 € für Kampagne „Stopp Antisemitismus“

Am 10. März überreichte die DORA.Group im HirschburgFORUM eine Spende von 5.000 € an die Düsseldorfer Jonges. Die historische Villa in Grafenberg, gegründet von der Margarete-Breuer-Stiftung, dient als Begegnungsort für bürgerschaftliches Engagement. Heimatfreund Peter H. Dehnen (Stiftungsvorstand) und Robert Scholz (DORA.Group-Geschäftsführer) betonten bei der Übergabe: „Statt Antisemitismus nur zu verurteilen, müssen wir aktiv handeln und präventiv tätig werden.“ Die Margarete-Breuer-Stiftung und die DORA.Group haben neben der finanziellen Unterstützung auch ihre aktive Mitwirkung an den inhaltlichen Schwerpunkten der Kampagne zugesagt und setzen damit ein Zeichen für gesellschaftlichen Zusammenhalt in Düsseldorf. Foto: Privat



Geschäftsstelle

Jonges-Haus, Mertensgasse 1,
40213 Düsseldorf
Telefon (0211) 13 57 57,
Fax (0211) 13 57 14
geöffnet montags bis freitags
von 10 bis 12 Uhr
Geschäftsführer: Jochen Büchenschütz
Geschäftsstelle: Sandra Fritz
Mitgliedsbeitrag: 80 Euro im Jahr,
Aufnahmegebühr 50 Euro.

Internet

Homepage: www.duesseldorferjonges.de
Facebook: www.facebook.com/Duesseldorfer.Jonges
LinkedIn: www.linkedin.com/company/heimatverein-duesseldorfer-jonges-e-v/
Jonges op Facebook: Düsseldorf Jonges
Instagram: www.instagram.com/duesseldorferjonges
E-Mail: geschaeftsstelle@duesseldorferjonges.de

Datenschutz

E-Mail: datenschutzbeauftragter@duesseldorferjonges.de

Pressesprecher

Ludolf Schulte
Telefon 0172 36 23 111
E-Mail: schulte@duesseldorferjonges.de

**Haus des Brauchtums, Ratinger Tor
Bankkonten des Heimatvereins**

Commerzbank AG Düsseldorf
IBAN DE10 3004 0000 0142 3490 00
BIC COBADEFFXXX
Deutsche Bank 24 Düsseldorf
IBAN DE03 3007 0024 0223 4201 00
BIC DEUTDE33HAN
Kreissparkasse Düsseldorf
IBAN DE80 3015 0200 0002 0777 82
BIC WELADED1KSD
Stadtsparkasse Düsseldorf
IBAN DE83 3005 0110 0014 0041 62
BIC DUSSEDDXXX
Spenden erbitten wir auf eines
der genannten Konten

Dres. Göbels
Venloer Straße 7A
40477 Düsseldorf
Tel.: 02 11/3 69 49 66

Jonges für Jonges



Veranstaltungen

Henkel-Saal, Ratinger Straße 25, Altstadt

25. März 2025, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
Stiftungsfest mit Ehrungen der Ehrennadelträger und Verleihung der goldenen und silbernen Treuenadeln

Moderator: WOLFGANG ROLSHOVEN,
Baas der Düsseldorfer Jonges

Essen: Erbsensuppe mit Bockwurst

Musik: PETER VAN DER HEUSEN
und seine ALE Stars

01. April 2025, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
Aufnahme neuer Mitglieder und vierteljährliche Presseschau

Referent: CHRISTIAN HERRENDORF, Mitgründer,
Redaktionsleiter und Geschäftsführer von VierNull

08. April 2025, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
Verleihung der Silbernen Heine-Gesamtausgabe

Preisträger: MONA NEUBAUER stv. Ministerprä-
sidentin und Ministerin für Wirtschaft, Industrie,
Klimaschutz und Energie des Landes NRW

Laudator & Referent: HENDRIK WÜST,
Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen

15. April 2025, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
Offen aktuell in Planung

Impulsvortrag: Suchtkliniken Kreuzbund

Referent: REINHARD METZ

22. April 2025, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
Ostereierkippen und Vorstellung der Kandidaten für die Vorstandswahl

Alle Kandidaten, die zur Wahl am 29. April stehen, präsentieren sich kurz auf der Bühne und stellen sich den anwesenden Heimatfreunden persönlich vor.

29. April 2025

Mitgliederversammlung

Beginn 19:00 Einlass 17:30 Uhr

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage der Düsseldorfer Jonges unter dem entsprechenden Termin. Dort können Sie die Details auch direkt auf der zweiten Kachel einsehen

06. Mai 2025, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
Ehrungen

Ehrung für SEBASTIAN JULI

Laudator: DIETER DUNKERBECK,
Ehrenratsvorsitzender

Ehrung für WOLFGANG ROLSHOVEN

Laudator: Dr. STEPHAN KELLER, Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt Düsseldorf

Musik: Prof. ULRICH LEHNER mit
WOLF DOLDINGER, the Blue Two featuring
MICHAEL WEISS

13. Mai 2025, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr

Hauptvortrag: Kaiserswerther Diakonie

Referent: Dr. HOLGER STILLER,
Vorstand und Krankenhausdirektor

Impulsvortrag: Friederike Fliedner
Hospiz in Kaiserswerth

Referentin: ELISABETH SIEMER, Leiterin des
Friederike Fliedner Hospizes Kaiserswerth



wir trauern

Dr. Hermann Schneider,
Bankfm., 91 Jahre, † 04.04.2024

Fritz Baumdick, Dipl.-Ing.,
89 Jahre, † 07.01.2025

Karl-Udo Bromm, Studiendirektor i.R.,
87 Jahre, † 12.02.2025

Klaus-Jürgen Recker,
Dipl.-Ing., 79 Jahre, † 07.12.2024

Arnulf Pfennig, Dipl.-Ing.,
85 Jahre, † 10.02.2025

Hans-Peter Faßbender, techn.
Angestellter, 71 Jahre, † Unbekannt



Neuaufnahmen

Diese Liste umfasst die Neuaufnahmen vom Februar 2025

Julien Azemi, Referent

Andreas Eyckeler, Unternehmer

Frank Herzbruch, Dipl.-Ing.

Yannick Hoppe, Rechtsanwalt

Bernhard Koopsingraven,

Geschäftsführer

Dr. Lars Maritzen, Rechtsanwalt

Dr. Carsten Ludwig Riemer,

Rechtsanwalt

Rainer Saller, Ltd. Angestellter

Fred Suchantke, Dipl.-Wirtschaftsing.

Dr. Marcus Szukalski, Wirtschaftsing.

Inserenten in dieser Ausgabe

Herausgeber, Verlag und Redaktion danken den Inserenten und empfehlen den Lesern die besondere Beachtung der Anzeigen im Magazin „das tor“.

In dieser Ausgabe sind vertreten: am Brunnen Versicherungsmanagement, Hörgeräte Aumann, Bädergesellschaft Düsseldorf, BraunFlaig Spezialfahrräder, BRORS Gold- & Silberwaren, EBV Eisenbahner Bauverein, Dres. Göbels, Gölzner Sicherheitstechnik, Henning Shin Architekten, KLÜH Multiservices, Messe Düsseldorf, Schürmann & Klomp Versicherungsmakler, Friedhofsgärtnerei Vell



wir gratulieren

Geburtstage werden ab dem 20. Jahr alle zehn Jahre,
ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 80. jährlich veröffentlicht.

01.04. Karl-Wilhelm Goetz, Rechtsanwalt	70	15.04. Harry Rieck, Kaufmann	85
01.04. Andreas Rollny, Vermögensberater	60	15.04. Egbert Göbel, Jurist	80
02.04. Frank Wilmes, Medienagent	65	15.04. Wolfgang Hahn, Rentner	84
03.04. René Winkels, Dipl.-Oec.	50	17.04. Nabil Rahou, Galerist	30
03.04. Manfred Hahn, Sparkassenangest. i.R.	83	18.04. Thorsten Pett, Architekt	60
03.04. Peter Bongartz, Unternehmensberater	75	18.04. Emil Burbach, Verwaltungsangest.	83
04.04. Hans Moritz, Verwaltungsangest. i.R.	89	19.04. Wolfgang Müller, Dipl.-Ing.	75
05.04. Helmut Bartl, Montageleiter	55	19.04. Rolf Harald Müller, Automobilkfm. i.R.	82
06.04. Roland Bolte, Ingenieur	84	20.04. Herbert Montebaur, Techniker	81
06.04. Gerrit Jan Hendrik Hogeboom, Dreher i.R.	85	20.04. Gerd Dieter Reichel, Verlagskfm.	83
06.04. Hans-Jürgen Vollmar, Programmierer	65	21.04. Fred Woitschätzky, Pensionär	94
06.04. Peter J. Wallisch, Immobilienunternehmer	70	21.04. Kay-André Schloßmacher, kfm. Angestellter	55
06.04. Theodor Achenbach, Steuerberater	80	21.04. Fridmar Neumann, Pensionär	88
06.04. Jan Angenendt, Unternehmensberater	40	22.04. Heinz Henk, Vorstandsmitgl. i.R.	89
06.04. Sebastian Linnenbrink, Rechtsanwalt	55	23.04. Hans Peter Thelen, Kaufmann	83
07.04. Manfred Jäger, Kfz-Elektromeister i.R.	86	24.04. Manfred Etter, Rentner	81
08.04. Guiseppe Saitta, Kaufmann	65	24.04. Jochen Sonnenschein, Großhandelskfm.	60
08.04. Gunter Langkopf, Unternehmer	82	24.04. Wolfgang Janell, Wirtschaftsprüfer	85
08.04. Klaus-Johann Masuch, Feuerwehrbeamter i.R.	90	24.04. Michael Schweers, Kaufmann	65
08.04. Christian Schlich, Ltd. Städt. Branddirektor a.D.	65	24.04. Friedrich Jaeger, Verleger	80
08.04. Mark Schenk, Unternehmensberater	65	25.04. Prof. Markus Lüpertz, Künstler	84
08.04. Rolf Freckmann, Magister Artium	75	25.04. George Felix Hapig, Tonmeister	70
08.04. Wolfgang Wagener, Betriebsleiter i.R.	89	26.04. Udo Sporken, Dipl.-Verwaltungsw.	85
09.04. Dr. Marcus Dahmen, Zahnarzt	50	26.04. Jürgen John, techn. Angestellter	81
09.04. Dr. Rainer Wessely, Dipl.-Phys.	85	26.04. Robert Homrich, Arzt	65
09.04. Dieter Grosche, Musiker	84	26.04. Hartwig Beinke, Polizeibeamter	65
10.04. Robert Kellershohn, Immobilien-Ökonom	50	26.04. Horst Strack-Zimmermann, Rentner	84
10.04. Dr. med. Wilhelm van Loh, Arzt	85	27.04. Peter Rübsam, Bildhauer	84
11.04. Martin Kitroschat, Personalberater	50	28.04. Helmut Sprunk, Dipl.-Ing.	92
12.04. Jörg E. Weitzel, Dipl.-Ing.	60	28.04. Udo Pollok, Pensionär	83
12.04. Thorsten Schmidtford, Fotograf	55	28.04. Dr. rer. pol. Klaus Körner, Dipl.-Kfm.	65
12.04. Horst Moebius, Direktor i.R.	90	28.04. Dieter Terhardt, Friseurmeister	83
13.04. Dr. Reiner Wienhöwer, Arzt	88	28.04. Joachim Henkel, Versicherungskfm.	89
13.04. Leo Decker, Regisseur	84	29.04. Hermann Geschwind, Rentner	85
14.04. Heiner Frieters, Immobilienkfm.	55	29.04. Addi Hansen, Dipl.-Verwaltungsw.	86
14.04. Carl Michael Eichler, Wirtschaftsprüfer	60	29.04. Gunter Goldmann, Dipl. Finanzw.	80
14.04. Theo Kleibrink, Pensionär	81	29.04. Christian Schönauer, Berater	40
15.04. Hans-Joachim Schlesinger, Dipl.-Ing.	81	30.04. Michael Timphus, Arzt	55
		30.04. Hans-Henning Hahn, Rechtsanwalt	83



Impressum

Herausgeber

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.

Baas: Wolfgang Rolshoven
Vizebaas: Dr. Reinhold Hahlhege,
Sebastian Juli

„das tor“ Monatszeitschrift
der Düsseldorfer Jonges

Gegründet von Dr. Paul Kauhausen
im Jahre 1932

Redaktion:

Wolfgang Rolshoven (Ltg.),
Ludolf Schulte, Wolfgang Frings,
Manfred Blasczyk, Joachim Umbach,
Marina Müller-Klösel, Dr. Oliver Klöck,
Ulrich Hermanski, Daniel Richter (CvD),
Gabriele Schreckenberg,
Manuela Hannen
redaktion@duesseldorferjonges.de

Daniel Richter (CvD)

redakteur@duesseldorferjonges.de

Verlag und Objektleitung

Rheinische Post Verlagsgesellschaft
mbH, Zülpicher Straße 10,
40196 Düsseldorf
Sebastian Hofer (verantwort. Anzeigen)
Tel. (0211) 505-24 02
sebastian.hofer@rheinische-post.de

Produktmanagement

Petra Forscheln,
Tel. (0211) 505-29 11
petra.forscheln@rheinische-post.de

Anzeigenverkauf

Reiner Hoffmann,
Tel. (0211) 505-2 78 75
reiner.hoffmann@rheinische-post.de

Anzeigenverwaltung und -disposition

Tel. (0211) 505-24 26
Fax (0211) 505-100 30 03

Layout

Christian Küller, ZWEIMETERDESIGN

Druck

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien, Marktweg 42-50,
47608 Geldern

Es gilt die Preisliste Nr. 41
gültig ab 1.1.2024

Das Tor erscheint monatlich.
Jahresabonnement 30 Euro,
Einzelheft 3 Euro
Bezug für Vereinsmitglieder kostenlos.

Mit Namen gezeichnete Artikel und
Leserbriefe geben nicht immer die Meinung
des Herausgebers wieder. Die Redaktion
behält sich vor, einzelne Artikel oder
Leserbriefe zu kürzen.

Jetzt auf Instagram

600 Follower und knapp 90 Beiträge und viele zustimmende Kommentare: Das ist das Ergebnis für den Instagram Account der Düsseldorfer Jonges nach einem Jahr. Postings erreichen die Zielgruppe, zuletzt mit 3500 Aufrufen und neuen Followern beim Posting über den Besuch von Moderatorin Bettina Böttinger auf der Jonges Couch.

Ideen und Themen sind immer willkommen, entweder direkt über den Messenger eine Nachricht schicken oder per Mail an **hannen@duesseldorferjonges.de**. Wir freuen uns über jedes Like, sind offen für Kritik und Anregungen.



 Instagram



 Youtube



 facebook

jetzt folgen!